

TAMÁS CSAPODY

ZWANGSARBEITER IN BOR
KAPITEL DER GESCHICHTE DES ARBEITSLAGERS VON BOR

(ZUSAMMENFASSUNG)

Am 20. November 1940 trat Ungarn dem dreigeteilten Pact mit Deutschland, Italien und Japan bei. Am 6. April 1941 attackierte Deutschland Jugoslawien und so einige Tage später tat es Regent Miklós Horthy und die Regierung um László Bárdossy ihnen gleich. Die Jugoslawische Region von Bačka wurde von ungarischen Soldaten besetzt und einige Monate später, am 26. Juni erklärte Ungarn der Sowjetunion den Krieg.

Unter Horthys Regime trat das erste Arbeitsdienstgesetz im März 1939 in Kraft. Soldaten des Arbeitsdienstes umfassten vor allem Kommunisten, Menschen diverser Volkzugehörigkeit, ebenso wie Roma und Juden.

Die Arbeiter arbeiteten auf ungarischem, sowie auf im Krieg besetztem Gebiet (nördliches Siebenbürgen, Süd-Slowakei, Batschka sowie der Karpaten-Ukraine). Nach dem Angriff Ungarns auf die Sowjetunion dienten sie ebenfalls in weit von der ungarischen Grenze entfernten Kriegsgebieten. Mit Anfang 1943 erreichte die Anzahl an Zwangsarbeitern 50.000.

Im von Deutschland besetzten Gebiet Jugoslawiens übernahmen die Deutschen zudem die Industrie- und Bergwerk Einrichtungen, inklusive der sehr wichtigen und zuvor im Besitz der Franzosen liegenden Bergwerksregion von Bor.

Für den Bergbau sowie die Weiterverarbeitung benötigten die Deutschen immer mehr und mehr Arbeiter. Zu diesem Zwecke entschieden sie die Zwangsarbeit einzuführen errichteten zu diesem Zwecke ein Arbeitslager für 30.000 bis 80.000 Zwangsarbeiter in Bor und seiner Umgebung.

Die Arbeit wurde von der Organisation Todt (OT) organisiert, einer deutschen Organisation für Militärsarbeit in dessen Hintergrund die Siemenswerke eine professionelle Grundlage darboten. Zu diesem Zwecke wurden die Zwangsarbeiter zu Siemens Mitarbeitern.

Berlin kontaktierte Budapest dass sie weitere 10.000 ungarische Arbeiter für die Arbeit in Bor benötigten, was nach ersten Absagen am 2. Juli 1943 durch das erste Ungarisch-Deutsche Agreement doch noch bewilligt wurde. Dadurch entsendete Ungarn im Tausch für Rohstoffe weitere 3.000 Arbeiter nach Bor. Im Jahr 1943 waren 98 Prozent der von Ungarn nach Jugoslawien entsendeten Arbeiter Juden.

Während bereits 3.000 ungarische Arbeiter in Bor stationiert waren, marschierten die Deutschen am 19. März 1944 in Ungarn ein und forderten, dass noch mehr

Arbeiter von Ungarn aus nach Bor entsendet werden sollten. Weitere 3.000 Juden wurden entsendet. Viele der nun 6.000 entsendeten Arbeiter waren bekannte Persönlichkeiten aus der Welt der Kultur, Kunst, des öffentlichen Lebens oder der Politik und dienten in Bor von nun an unter dem Kommando von Oberstleutnant Ede Marányi. Unter seinem Kommando veränderte sich die Situation der Arbeiter drastisch. Die bereits vorhandene strikte Disziplin wurde durch ein grausames und Antisemitisches System ersetzt.

Von den nach Bor entsendeten jüdischen Zwangsarbeitern formte die Ärzte (Medizinstudenten, Zahnärzte, Pharmazeutiker, Tierärzte und Sanitäter) eine eigene Gruppe. Der erste Teil des Buches beschäftigt sich besonders mit ihnen und ihrer Arbeit in Bor.

Am 23. August 1944 zog sich Rumänien als Resultat darauf, dass die Sowjets die Deutschen zum Rückzug aus dem Balkangebiet nötigten, vom Krieg zurück. Das ungarische Verteidigungsministerium rief daraufhin alle Soldaten und Arbeiter aus Bor zurück. Die erste Gruppe verließ Bor schließlich am 17. September 1944 und Sie mussten auf ihrem Weg zum Balaton zahlreiche Verluste hinnehmen.

Die in etwa 1.500-Personen starke Gruppe aus Bor wurde schließlich von Ungarischen an Deutsche Soldaten bei Mosonmagyaróvár übergeben. Von der SS wurden sie mittels der Zugstation Zurndorf in Österreich mit weiteren Gruppen ungarischer Zwangsarbeiter zusammengelegt und in Arbeits- und Konzentrationslager von Sachsenhausen in der Nähe von Berlin oder auch nach Flossenbürg nahe der deutsch-tschechischen Grenze übersendet. Von hier aus wurden sie in die diversesten Konzentrationslager geschickt und nur 500 von ihnen überlebten den Krieg.

Einige Tage nachdem die erste Gruppe Bor verlassen hatte, machte sich eine zweite am 29. September auf den Weg nach Ungarn. Diese Gruppe beinhaltete viele prominente Mitglieder aus Ungarns Kultur und Wissenschaft. Die in etwa 2.000 jüdischen Zwangsarbeiter wurden einen Tag danach von Tito's Partisanen in den Serbischen Bergen befreit. Viele von ihnen wurden daraufhin selbst Partisanen, während vor allem die Ärzte als Militärärzte während der Befreiung Jugoslawiens weiterarbeiteten. Dennoch mussten sich die Meisten vor den Deutschen verstecken und flohen nach Rumänien. Schlussendlich kehrten sie von Timișoara und Arad aus kommend in das befreite Ungarn zurück oder emigrierten nach Palästina.